

IG WBS Interessengruppe der Wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und
Bibliothekare der Schweiz

GI BSS Groupe d'intérêt des bibliothécaires scientifiques suisses

Postfach 6966
8023 Zürich

Rundbrief an die Mitglieder, Nr. 6

November 1994

Liebe Mitglieder der IG WBS

Anlässlich der GV der IG WBS, die im Rahmen der GV des BBS am 1. September in Lausanne stattfand, sind Franz Grunewald und Martin Lüdi zurückgetreten.

Ausgehend von seinen Erfahrungen im *Kurs für wissenschaftliche Bibliothekare/Bibliothekarinnen* in Zürich und der vom BBS neu gebotenen Gelegenheit zur Mitarbeit in Form einer IG, hat Franz Grunewald sich für die Gründung der IG WBS engagiert und war während der ersten zwei Jahre deren Präsident.

Martin Lüdi, ebenfalls Gründungsmitglied, amtierte als Aktuar und führte an den Vorstandssitzungen und an den Generalversammlungen regelmässig Protokoll. In diesem Rundbrief liegt nun sein "Abschiedsprotokoll" vor.

Wir möchten Franz Grunewald und Martin Lüdi an dieser Stelle, auch im Namen aller Mitglieder, für ihre geleistete Arbeit herzlich danken und wünschen beiden privat wie beruflich alles Gute für die weitere Zukunft.

Wie Sie auch dem Protokoll der GV entnehmen können, wurden Andrée Belleville (Stadtbibliothek Winterthur) und Elisabeth Oeggerli (UB Basel) neu in den Vorstand gewählt. An einer ersten Sitzung wurden die Aufgaben wie folgt verteilt: Felix Winter (UB Basel) übernimmt das Präsidium, Vizepräsidentin ist Marianne Rubli (Unitobler Bern) und Ruth Villiger (Pestalozzianum Zürich) amtiert als Quästorin.

Ein weiterer Dank geht an alle Mitglieder der *Arbeitsgruppe Berufsbild und Ausbildung* für ihre engagierte und kompetente Arbeit, dank der es möglich war, innert kurzer Zeit eine Stellungnahme zum *Rahmenprogramm BDA* zu verfassen. Der Wortlaut ist in diesem Rundbrief abgedruckt.

Der neue Vorstand hat sich für 1995 Ziele gesetzt, über die wir Sie ebenfalls in diesem Rundbrief informieren möchten. Wir hoffen, mit unserer Arbeit etwas in Bewegung setzen zu können und sind dabei auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitdenken angewiesen. Vorschläge, Wünsche, Anregungen oder Kritik richten Sie bitte an eines der Vorstandsmitglieder oder an die Adresse der IG WBS.

Mit freundlichen Grüssen

Der Vorstand

Eine Interessengruppe des:



VERBAND DER BIBLIOTHEKEN UND DER BIBLIOTHEKARINNEN/BIBLIOTHEKARE DER SCHWEIZ
ASSOCIATION DES BIBLIOTHEQUES ET BIBLIOTHECAIRES SUISSES
ASSOCIAZIONE DELLE BIBLIOTECHE E DELLE BIBLIOTECARIE E DEI BIBLIOTECARI SVIZZERI
ASSOCIAZIUN DA BIBLIOTECAS, DA BIBLIOTECARAS E BIBLIOTECARIS DA LA SVIZRA

GENERALVERSAMMLUNG IG WBS

1. Sept. 1994 in der EPFL Lausanne

Dauer: 16 h 30 - 18 h
 Anwesend: 30 Mitglieder
 Leitung: Franz Grunewald
 Protokoll: Martin Lüdi

Traktanden

1. Begrüssung

Der Präsident begrüsst die Anwesenden und stellt fest, dass keine Anträge eingegangen sind.

2. Protokoll der 1. Generalversammlung vom 23. Sept. 1993

Das Protokoll wird genehmigt.

3. Jahresbericht 1993/94

Der Jahresbericht wird genehmigt

4. Jahresrechnung 1993/94

Die Kassierin hat die Rechnung schriftlich vorgelegt. Der Mitgliederbeitrag wird bei Fr. 20.- belassen. Die Rechnung ist unbestritten und dem Vorstand wird Décharge erteilt.

5. Wahlen Vorstand

Zwei der fünf bisherigen Vorstandsmitglieder sind zurückgetreten. Als Kandidatinnen für den Vorstand haben sich Andrée Belleville und Elisabeth Oeggerli gewinnen lassen. Sie stellen sich beide kurz vor.

Aus der Mitte der Versammlung werden keine weiteren Kandidaturen angemeldet, jedoch schlägt Herr Gheyselinck vor, einen Sitz im Vorstand vorläufig nicht zu besetzen, damit nach einer Bewerbung aus der Westschweiz gesucht werden kann.

Der Vorstand anerkennt das Problem, dass die IG bisher nur wenig Mitglieder in der Westschweiz besitzt, doch wird der Vorschlag, einen Vorstandssitz erst später zu besetzen, aus statutarischen Gründen abgelehnt. Aufgrund der Statuten gehört es zu den Rechten der GV, die Vorstandsmitglieder zu bestimmen. Die äusserst wünschenswerte Wahl eines Vorstandsmitgliedes aus der Westschweiz kann daher frühestens nächstes Jahr erfolgen.

Da keine weiteren Kandidaturen angemeldet worden sind, schlägt M. Lüdi vor, zuerst die beiden vakanten Sitze zu besetzen und anschliessend die bisherigen drei Vorstandsmitglieder in globo wiederzuwählen. Dieser Antrag wird ohne Gegenstimme gebilligt.

Andrée Belleville und Elisabeth Oeggerli werden einzeln je einstimmig gewählt; anschliessend werden die bisherigen Vorstandsmitglieder gemeinsam ohne Gegenstimme bestätigt.

6. Information zur Wahl des DV-Vertreters

Für diese Aufgabe hat sich Ueli Niederer von der Stadtbibliothek Winterthur zur Verfügung gestellt. U. Niederer stellt sich der Versammlung kurz vor.

In der anschliessenden Diskussion wird die Frage aufgeworfen, ob sich die IG aufgrund ihrer Mitgliederstruktur vorab als Personalvertretung verstehen soll. In diesem Fall wäre U. Niederer als Mitglied einer Bibliotheksdirektion nicht der ideale Kandidat.

Aufgrund der knappen zur Verfügung stehenden Zeit muss die Diskussion abgebrochen werden, da in diesem Zusammenhang natürlich nicht bloss die Politik der IG, sondern die Tätigkeit des BBS überhaupt ins Auge gefasst werden müsste.

Alle Anwesenden unterstützen die Kandidatur.

7. Arbeitsbericht der AG Berufsbild und Ausbildung

Christoph Güntert und Gabi Schneider stellen die bisherige Arbeit vor. Die AG berichtet über ihre Stellungnahme zum *Rahmenprogramm BDA* und ihre Beschäftigung mit dem Berufsbild.

Sie ist zum Schluss gekommen, dass die Kaderausbildung für DiplombibliothekarInnen und der Nachdiplomkurs für AkademikerInnen gemeinsam erfolgen soll und ein entsprechendes Berufsbild ausgearbeitet werden muss. Ein Meinungsaustausch mit Vertretern der SDB/BDS (IG DiplombibliothekarInnen) hat gezeigt, dass diese Idee auch bei den DiplombibliothekarInnen auf Zustimmung stösst.

8. Diskussion zum Berufsbild

Die Gedanken zur Professionalisierung der Ausbildung und der gemeinsamen Kaderausbildung stossen auf keinen Widerspruch.

9. Anträge

Anträge liegen keine vor.

10. Varia

Es wird vorgeschlagen, die GV der IG WBS zukünftig nicht mehr während der BBS-Tagung zu organisieren, um nicht auf andere, parallel laufende Veranstaltungen verzichten zu müssen. Der Vorstand orientiert darüber, dass das BBS-Sekretariat versprochen hat, an den zukünftigen BBS-Jahrestagungen jeweils eine bestimmte Zeit für die IGs einzuplanen. Dies war dieses Jahr jedoch nicht möglich, da es eine gemeinsame Veranstaltung von BBS/VSA/SVD war.

Die Anwesenden sprechen sich in einer Abstimmung knapp dafür aus, die GV auch nächstes Jahr während der BBS-Jahrestagung durchzuführen.

STELLUNGNAHME der IG WBS zum

Rahmenprogramm für die Berufsausbildung im Bereich der Information und Dokumentation

Generelle Zustimmung zum Rahmenprogramm

Eine neue Struktur der Ausbildung ist unbestritten, zumal mehrfach auf die Dringlichkeit der Situation (Bundesgesetz bzgl. Fachhochschulen) hingewiesen wurde. Auch die IG WBS unterstützt die vorliegende Form des Rahmenprogramms prinzipiell, selbst wenn in einzelnen Punkten Vorbehalte bestehen. Eine Abkehr von verbandsinternen Ausbildungen ist überfällig. Diese sind weder formal (BIGA-Anerkennung, Europakompatibilität) noch inhaltlich (Professionalität der Ausbildung) den Anforderungen der Zukunft gewachsen.

Inhaltliche Diskussion des Rahmenprogramms

Die IG WBS möchte die inhaltliche Diskussion weniger aufgrund des vorliegenden Rahmenprogramms führen - zumal die Vorgaben sehr vage sind - vielmehr möchte sie sich aktiv an der weiteren Ausarbeitung des Programms beteiligen. Nach Ansicht der IG hat die Ausarbeitung in einem breit abgestützten Prozess zu erfolgen, in dessen Rahmen **alle Interessierten Gelegenheit zu Mitsprache und Mitarbeit haben.**

Als Vertreterin der wissenschaftlichen BibliothekarInnen der Schweiz konzentriert sich die IG WBS auf die Stufe des Nachdiplomstudiums. Gerade im Bereich des Nachdiplomstudiums herrschen zur Zeit grosse Unsicherheiten. Die Ausbildungsgänge divergieren und geben zu grossen Diskussionen Anlass, resp. haben in den letzten Jahren zu diversen parallel laufenden Kursen geführt.

Zu den Ausbildungsstufen Assistent und FH nimmt die IG nicht Stellung, ihr scheint aber, dass nicht nur der Nachdiplomstufe, sondern auch der Stufe *I+D Assistent* in den Überlegungen zum Rahmenprogramm nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Besondere Beachtung verlangt auch die **Übergangszeit**. Es ist so zu planen, dass die Probleme für alle Betroffenen (Auszubildende, Ausbildungsstätten und ausbildende Bibliotheken) möglichst gering gehalten werden können.

Formal ist eine möglichst grosse **Durchlässigkeit** zwischen den einzelnen Sektoren (Archiv, Bibliothek, Dokumentation) und Ausbildungsstufen und grösstmögliche **Flexibilität** (Baukastensystem) innerhalb jeder Stufe anzustreben. Die Flexibilität soll sich ebenso auf den Bereich Weiterbildung erstrecken, der unbedingt miteinbezogen werden soll.

Auch bei der Ausarbeitung der Lehrpläne soll Flexibilität das wichtigste Strukturmerkmal sein, damit den unterschiedlichen Eintrittsvoraussetzungen und Ausbildungszielen von Uni-AbgängerInnen resp. FH-AbsolventInnen Rechnung getragen werden kann.

Inhaltlich ist das Positivum der bisherigen Ausbildung, der grosse **Praxisbezug**, nach Möglichkeit beizubehalten, während in der theoretischen Ausbildung unbedingt grössere **Professionalität** anzustreben ist.

Die Professionalität steht und fällt mit der **fachlichen und pädagogischen Kompetenz** der Lehrkräfte. Deshalb ist der Auswahl, der vor allem auch pädagogischen Ausbildung und kontinuierlichen Weiterbildung dieser Lehrkräfte grösstes Gewicht beizumessen.

Wenn Einigkeit darüber besteht, dass eine integrierte Ausbildung sowohl für FH-AbsolventInnen als auch für UniversitätsabgängerInnen für alle Sektoren (Archiv, Bibliothek und Dokumentation) und Arbeitsbereiche (Kader- und wissenschaftliche Funktion) zu schaffen ist, ist nicht einzusehen, weshalb die heutige Verzettlung der Ressourcen auf unbestimmte Zeit weitergeführt werden soll. Wir fordern deshalb eine **Revision des Massnahmenkalenders** mit dem Ziel, dass das erste gemeinsame Nachdiplomstudium im Herbst 96 oder Frühjahr 97 stattfinden soll. Bei dieser Revision und bei der weiteren Planung möchte die IG WBS mitarbeiten.

Weiteres Vorgehen, Information, Mitarbeit

Die IG WBS wünscht eine klare Umschreibung des weiteren Vorgehens. Sie hätte gerne Aufschluss darüber, was mit den abgegebenen Stellungnahmen geschieht, welche Gremien für die weitere Ausarbeitung des Programms zuständig sind, wie die weitere Kontaktnahme stattfindet und vor allem auch wo und zu welchem Zeitpunkt eine Mitarbeit möglich ist.

AG Berufsbild und Ausbildung / Vorstand IG WBS

Das Prinzip Hoffnung.

LEGISLATURZIELE 1995

Der Wunsch unserer Mitglieder ist uns Befehl. An der GV in Lausanne war es u.a. ein Anliegen, dass der Vorstand, wie bei wichtigen politischen Gremien so üblich, seine **Legislaturziele** offenlegt. Diese waren demzufolge wichtigstes Traktandum der ersten Vorstandssitzung.

In unserer Entscheidungsfindung waren wir nicht ganz frei. Diese war geprägt von den Rahmenbedingungen (sprich auch Rahmenprogramme) des BBS. **Ausbildungsfragen** werden deshalb auch 1995 im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stehen.

Konkret wollen wir erreichen:

- den **Einsatz in die Ausbildungskommission im Kurs für wissenschaftliche Bibliothekare/Bibliothekarinnen** in Zürich.
- Zulassung zur **Prüfungsbeobachtung** durch IG-Mitglieder. Annahme unseres **Konzepts für eine gemeinsame Ausbildung auf Nachdiplomstufe** und Mitarbeit an den im Entstehen begriffenen Ausbildungskonzepten.
- Ausarbeitung eines **Merkblatts** mit den Adressen aller Bibliotheken, die wissenschaftliche BibliothekarInnen ausbilden (können).
- **Mitarbeit** in anderen Gremien des BBS, die sich mit Aus-, Fort- oder Weiterbildungsfragen befassen, wenn sich die Möglichkeit dazu bietet (oder diese von uns geschaffen werden kann).

Die Konzentration auf Ausbildungsfragen scheint auch den Vorstellungen unserer Mitglieder zu entsprechen. Mit 29 Nennungen als *sehr wichtig* lag dieser Punkt in der Umfrage von 1993 an zweiter Stelle.

Den Spitzenplatz belegten damals die berufsspezifischen Weiterbildungsfragen mit 36 Nennungen als *sehr wichtig*. Deshalb wird sich der Vorstand auch überlegen, ob und in welcher Form er **Weiterbildungsveranstaltungen** in die Wege leiten kann.

Nach wie vor wünschbar ist eine **Ausdehnung unseres Wirkungsbereichs in die Westschweiz**, doch müssen wir uns darüber im klaren sein, dass die Interessen dort, auch und vor allem in Ausbildungsfragen, sehr anders gelagert sind. Unseren Expansionsgelüsten werden deshalb wohl recht enge Grenzen gesetzt sein.

Zusätzlich soll versucht werden, zumindest **Kontakte** zu ähnlich gelagerten Interessengruppen **über die Landesgrenze** hinaus anzuknüpfen. Eine Möglichkeit, in Frankreich "Fuss zu fassen", scheint sich im Moment abzuzeichnen.

Elisabeth Oeggerli

GEMEINSAME AUSBILDUNG für wissenschaftliche BibliothekarInnen und KaderbibliothekarInnen?

Im August hat eine Sitzung zwischen VertreterInnen der IG WBS und des SDB/BDS (IG DiplombibliothekarinInnen) stattgefunden. Diskutiert wurde auf Grundlage des Papiers *Rahmenprogramm für die Berufsausbildung im Bereich der Information und Dokumentation (Rahmenprogramm BDA)* über die Zukunft der Ausbildung für wissenschaftliche BibliothekarInnen und derjenigen für Kader-DiplombibliothekarinInnen. Erwähntes Papier sieht vorläufig keine Veränderung der Ausbildungsmöglichkeiten, wie sie jetzt bestehen, vor. Das heisst, die Zweigleisigkeit der Ausbildungen in Zürich (*Kurs für wissenschaftliche Bibliothekare/BibliothekarinInnen*) und Luzern (*Kaderkurs für DiplombibliothekarinInnen/-bibliothekare*) soll - zumindest in den nächsten Jahren - beibehalten werden.

In obengenannter Sitzung stellte sich heraus, dass die beiden IGs in diesem Bereich dieselben Interessen verfolgen: In der Deutschschweiz soll eine Zusammenlegung der Nachdiplomstudien angestrebt werden, ähnlich wie dies mit dem *CESID* in Genf für die französischsprachige Schweiz schon existiert.

Wir meinen, dass gerade auf der Ebene der bibliothekarischen Ausbildung im Kaderbereich eine parallele Führung der Kurse in Zürich und Luzern weder administrativ, finanziell noch personell sinnvoll ist. Wir halten es für richtig, ein gemeinsames Nachdiplomstudium für DiplombibliothekarinInnen und Uni-AbgängerInnen anzubieten. Das Studium müsste modular aufgebaut sein, so dass Uni-AbgängerInnen sich hier auch bibliothekarisches Grundlagenwissen holen können, das DiplombibliothekarinInnen schon mitbringen.

Im Gegensatz zu den Ausführungen im Papier *Rahmenprogramm BDA*, wo dieser Ausbildungsbereich nur kurz erwähnt wird und auch sehr niedrige Priorität zu haben scheint, ist es uns wie auch der SDB/BDS ein Anliegen, ein gemeinsames Nachdiplomstudium möglichst rasch verwirklichen zu können.

Aus diesem Grund werden VertreterInnen der beiden IGs im November mit Verantwortlichen der entsprechenden Kurse zu einem ersten Gedankenaustausch zusammen treffen.

Marianne Rubli

Aus der
DELEGIERTENVERSAMMLUNG (DV) BBS

vom 4.11.94

1. Anerkennung der Interessengruppen

Die IG WBS wird von der Delegiertenversammlung offiziell als Interessengruppe des BBS anerkannt.

2. Wahl von Mitgliedern für die neuen Kommissionen der DV

Nachdem von drei DV-Ausschüssen Konzeptpapiere erarbeitet worden sind (vgl. Rundbrief Nr. 5), sind in der DV die drei neuen Kommissionen gutgeheissen und deren Mitglieder gewählt worden:

a) *Verbandspolitische Kommission:*

Michel Gorin, Werner Näf, Christian Relly, Claude Rohner

b) *Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission:*

Christoph Ritter, Peter Wille

c) *Bildungspolitische Kommission:*

Max Furrer, Doris Kuhn, Silvia Rosser, Marianne Rubli, Michael Schmidt

Mit den Kommissionen soll der Informationsfluss zwischen Vorstand, Delegiertenversammlung und Einzelmitgliedern verbessert werden. Die Kommissionen verstehen sich u.a. als Anlaufstelle und Interessenvertreterinnen der Einzelmitglieder gegenüber dem Vorstand und der Delegiertenversammlung.

3. Diskussion und Verabschiedung des Rahmenprogramms

Hr. Cordonier (Vorstand BBS) stellt das *Rahmenprogramm für die Berufsausbildung im Bereich Information und Dokumentation* nochmals kurz vor und geht anschliessend auf die verschiedenen eingegangenen Stellungnahmen ein. Es wird betont, dass die in den Stellungnahmen geäusserten Bedenken und Vorbehalte zur Kenntnis genommen werden und in die weitere Arbeit einfließen müssen.

Als erstes wird die Realisierung einer Fachhochschulausbildung an die Hand genommen; sie wird die jetzige Ausbildung zum Diplombibliothekar BBS ablösen. Eine vollständige Neukonzeption der Nachdiplomausbildung kann gemäss Cordonier erst in Angriff genommen werden, wenn die Fachhochschulausbildung realisiert ist. Es wird aber betont, dass auch jetzt schon Anpassungen und Veränderungen in den Ausbildungsgängen durchaus möglich sind.

Das Rahmenprogramm wird von der Delegiertenversammlung verabschiedet.

Marianne Rubli

JAHRESBEITRAG 1994 / 1995

Wie in der Einladung zur GV vom 1. Sept. 1994 mitgeteilt, wird das Vereinsjahr der IG WBS mit dem Kalenderjahr in Übereinstimmung gebracht. Um Ihnen und uns den Aufwand in der Übergangszeit möglichst gering zu halten, erlauben wir uns, den Beitrag für die 1 1/2 Jahre zusammen einzuziehen. Deshalb bitten wir Sie, Fr. 30.- mit dem beiliegenden Einzahlungsschein bis Ende Dezember 1994 zu überweisen. Ab 1996 bezahlen Sie wieder den normalen Jahresbeitrag.